

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

16.9.1818 (Nr. 257)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 257.

Mittwoch, den 16. Sept.

1818.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Schwed. — Amerika. — Baden. (Dankadresse der Städte und Amtsgemeinden Offenburg und Gernsbach.)

Baiern.

Se. kbnigl. Hoh. der Prinz Karl von Baiern trafen von ihrer Reise durch Holland und das nördliche Deutschland am 11. d. wieder zu München ein.

Münchener Zeitungen enthalten in einem Auszuge aus kürzlich in London erschienenen Anekdoten vom Hofe und dem Innern der Familie Bonaparte's folgende Stelle: Als Napoleon von Elba zurückkam, soll Frau von Stael, damals zu Paris, ihm einen de- und wehmüthigen Brief geschrieben haben, um die Erlaubniß zu erhalten, in Paris bleiben zu dürfen, und Regnault soll diesen Brief mehreren Personen mit der Bemerkung gezeigt haben, daß Napoleon einen Sieg über diese Frau davon getragen, die schwerer zu bändigen gewesen sey, als vormals Preussen und Oestreich.

In der Bamberger Zeitung vom 12. d. liest man: Am 10. d. wurde auf unserm unter der Leitung trefflicher Lehrer fröhlich blühenden Gymnasium das Studienjahr 1817 mit einer öffentlichen musikalisch-deklamatorischen Feierlichkeit geschlossen, wobei ein Abgling der Untermittelklasse, Namens Schwarz, durch eine von ihm selbst verfaßte, nach dem Ausspruch mehrerer Zuhörer Talent verrathende poetische Darstellung der bekannten Rettung Lavalette's sich der Auszeichnung werth bewies, von seinem würdigen Lehrer, Professor Scheiffele, durch ein Vorwort beim Publikum eingeführt zu werden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 14. Sept. Nach einer dahier eingelangten amtlichen Nachricht treffen Se. Maj. der Kaiser Alexander am 25. d. M. hier ein, verweilen am 26. in hiesiger Stadt, und setzen am 27. die Reise nach Achen fort. — Gestern sind der Prinz von Waldeck aus Pyrmont und der kaiserl. russ. Geschäftsträger in der Schweiz, Baron von Krudener, hier eingetroffen; letzterer begiebt sich nach Achen. — Fürst von Metternich ist am 12. Abends in Johannisberg angekommen.

Württemberg.

Stuttgart, den 15. Sept. Unsere heutigen Zeitungen enthalten eine Bekanntmachung von Seite d. S. Ministeriums der Residenzpolizei, in Betreff einer Belohnung von sechshundert Gulden rheinisch, welche auf die Verfertigung guter Brunnenteicheln aus Steingut gesetzt ist. Am Schlusse heißt es: Uebrigens wird dieser Bekanntmachung noch beigelegt, daß auch Ausländer den Preis von sechshundert Gulden rheinisch erhalten können, ja, daß sogar ausländische Steinkrugbäcker, welche mit dieser Gattung von Fabrikation schon bekannt sind, am meisten dazu geeignet seyen, die hierzu taugliche Erde aufzusuchen, und, nachdem sie solche gefunden haben, die Teicheln von Steingut zu verfertigen, welches man ihnen allenthalben so viel möglich erleichtern wird. Außer der ausgesetzten Belohnung kann derjenige, welcher dieses Gewerbe in Württemberg zu betreiben anfängt, mit großer Wahrscheinlichkeit einem bedeutenden Absatz seiner Teichel erwarten.

Frankreich.

Paris, den 12. Sept. Der König hat gestern Nachmittag eine Spazierfahrt nach St. Cloud gemacht. Die Minister haben sich bei dem Herzog von Richelieu versammelt.

Die kbnigl. Prinzen, so wie auch die Herzogin von Angouleme und der Prinz August von Preussen, wohnten Morgens in der Ebene von Grenelle großen Mondstres im Feuer von Seite der Kavallerie der kbnigl. Garde bei.

Auf ebengenannter Ebene wurde gestern Nachmittag einer der Grenadiere zu Pferde von der kbn. Garde, die neulich wegen Straßenraubs in der Gegend von Paris zum Tode verurtheilt worden, erschossen; der zweite hat, als noch sehr jung, einen Aufschub erhalten.

Ein Theil des Gepäcks des Herzogs von Richelieu ist gestern nach Achen abgegangen.

Bereits unterm 8. Aug. hatte der König die Erlaubniß zum Druck und zur Bekanntmachung einer von ei-

ner Kommission von Professoren der Pariser medizinischen Fakultät und Apothekerschule neuveranstalteten Pharmacopöa für ganz Frankreich ertheilt. Dieses Werk wird nun unter dem Titel: Codex medicamentarius, sive Pharmacopöa gallica, am 20. d. bei Hacquart in einem Quartband von 80 Bogen erscheinen; es kostet 18 Fr.

Das brittische Museum hat die von Guingene hinterlassene Bibliothek um 24,000 Fr. erstanden; die Kaufsumme, meint ein hiesiges Journal, wäre wohl leicht wieder herauszubringen, wenn das Museum bloß die Dubletten dieser Bibliothek wieder verkaufte.

Die Aussagen von 5 aus Martinique in Havre angekommenen Schiffskapitäns, so wie deren Brieffschaften, geben die traurige Gewissheit, daß das gelbe Fieber wieder auf dieser Insel herrscht. Der Minister des Innern hat demzufolge verschiedene Sanitätsmaßregeln angeordnet; alle aus Martinique kommende Schiffe unterliegen der Quarantaine.

Der Herzog von Gloucester ist am 5. d. zu Lyon angekommen, von wo er am 8. seine Reise weiter fortgesetzt hat.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds (Zinsgenuß vom 22. Sept.) zu 75½, und die Bankaktien zu 1622½ Fr.

Großbritannien.

London, den 8. Sept. Die Königin befindet sich seit verflorenen Samstag, wo sie aufs neue operirt worden ist, etwas erleichtert. Indessen hat sie schon seit 8 Tagen nicht mehr zu Bette gebracht werden können; sie saß diese ganze Zeit über beinahe unbeweglich auf einem Rollstuhl. Ihr Gemüth scheint sehr durch den Gedanken zu leiden, daß sie ihren königl. Gemahl nicht mehr zu Windsor werde sehen können, in dessen Gesundheitszustand, nach dem vor einigen Tagen erschienenen monatlichen Bulletin, keine Veränderung eingetreten ist. Am Samstag Abends empfing die Königin, zugleich mit dem Prinzen Regenten, der Prinzessin Augusta und der Herzogin von Gloucester, durch den Erzbischof von Canterbury, das h. Abendmahl.

Ueber die gestrige Volksversammlung in Westminster unter Hunt's Vorfiz enthält ein hiesiges Blatt heute folgendes: Hr. H. Hunt, Esquire, hat nach seiner gewöhnlichen Art die Freunde der Medicalreform präsidirt. Er hat unter andern gesagt, daß man die Lehre, daß die Könige nicht verantwortlich für die Handlungen ihrer Minister seyen, einigermaßen beschränken müsse, und hinzugesetzt, daß man in der Geschichte Englands Beispiele von der Verantwortlichkeit der Könige finde. Sein Auditorium war übrigens wenig zahlreich; der Vöbel zog die Lustbarkeiten auf der Bartholomäusmesse vor. Heute Morgens hat Hr. Hunt, nach eingenommenem reichlichen Frühstück, sich in das Bureau des unter dem Titel, Observer, erscheinenden Journals begeben, und einem der Verfasser, einem gewissen Dowling, dem nämlichen, der ihm bei Gelegenheit

der letzten Wahlen Weitschuhlebe gegeben hatte, einige Faustschläge versezt.

Die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds stehen heute zu 76½.

Niederlande.

Brüssel, den 10. Sept. Die Gesandten Frankreichs und Baierns sind hier angekommen. — Die Gemahlin des Herzogs von Vicenza (Caulaincourt) ist, von Paris kommend und sich nach Achen begebend, gleichfalls hier eingetroffen. — Der engl. Kapitän Maxwell befindet sich in diesem Augenblicke zu Spa, um sich von seinen zur Zeit der Wahlen zu London erhaltenen Wunden heilen zu lassen.

Schweiz.

Der königl. französis. Gesandte, Graf v. Talleyrand, ist am 5. d. von Bern nach Paris gereiset. — Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg hat dem Amtschultheißen v. Müllinen in Gesellschaft seiner Frau Schwester, der Großfürstin Konstantin, einen Abendbesuch erstattet. In der Stille ihres lieblich verschönten Brunnaderns ruht der erlauchte Fürst von lästiger Größe und unverschmerzten, auf seinen Füßen wohl sichtbaren, Leiden aus. — Von den Verhandlungen der letzten Tagssagung ist folgendes noch nachzutragen: In der 36. Sitz. am 31. Aug. wurde eine verbesserte Redaktion eines Konkordats über die Niederlassungsrechte der Eidgenossen vorgelegt. Auch wurde eine Verbesserung des Beschlusses vom J. 1804 über das Schweizerbürgerrecht vorgeschlagen; jeder soll für einen Schweizerbürger gelten, der ein Kantons- oder auch Gemeindegürgerrecht in der Schweiz aufweisen kann. Die noch unerledigten Forderungen der schweizerischen Militärs an verschiedene Staaten wurden dann behandelt, und die weitere Unterstützung derselben dem Vorort aufgegeben. Am 1. d. wurden die von den Ständen Bern und Uri verlangten Weggelder für die Straßen am Sustenberg und der Gotthardstraße ertheilt, die Gurtheilung der leberbergischen Zölle aber, unter Empfehlung der Ausgleichung mit Solothurn und Basel, doch ohne Hemmung des Bezugs, aufs nächste Jahr aufgeschoben; eben so die Walliserzölle. Hierauf wurde die beharrliche Weigerung Frankreichs, das Val de Dappes, dieses alte Gebiet und militärisch wichtige Gränzthal der Schweiz, nach der Verfügung der Kongressakte, zurückzustellen, in ernsthafter Berathung gezogen, das gewöhnliche Reservat des Staates Graubünden wegen Veltlin u. zu Protokoll gefaßt, und die einfache Anzeige von Luzernischen Salzkonventionen mit Vesterreich und Baiern angenommen, hingegen jedes Eintreten über eine Verwahrung des Staates Neuchâtel gegen fernere Theilnahme an den Hünninger Demolitionskosten, über eine Rechtfertigungsschrift des Obersten Stoffel und anderes abgelehnt. Am Schluffe der letzten Sitzung am 2. d. dankte der Präsident aus der Höhe des Gemüthes für den einträchtigen Geist und den wohlwollenden Sinn, der die Glieder der Tagssagung, auch

bei abweichenden, aber geringen Nuancen der Ansicht, verbunden hatte. So war es auch im Jahr 1813. Dieser Gedanke, wir sollen ihn nicht bergen und nicht scheuen; er darf uns vielmehr aufrichten. Es ist nur ein Gefühl unter den Eidgenossen, daß da eine Klüft noch gar aufzufüllen sey. Wie das, zart und schonend, geschehen möge, ist wohl das Wesentlichste ad referendum. (St. Gallerer Zeit.)

A m e r i k a.

Die neuesten engl. Blätter enthalten aus diesem Welttheile unter andern folgendes: Nachrichten aus Trinidad zufolge ist die Lage der Insurgenten am Drenoko sehr mißlich; es fehlt ihnen an Geld, an Kleidungsstücken und an Lebensmitteln. Die Truppen reißen Haufenweise aus, und begeben sich unter die königl. Fahnen. — Der Vizekönig von Mexico hat einen seiner Adjutanten nach Havana geschickt, um von der in der Provinz Texas statt habenden Ansiedelung von Fremdlingen unter der Anführung einiger erlirten französl. Offiziere Nachricht zu geben. — Zwei zu Baltimore ausgerüstete Korsaren, mit Kaperebriefen des berühmten Artigas versehen, haben in der Gegend der azorischen Inseln mehrere portugiesische Schiffe genommen, und dieselben nach der schwed. Insel St. Barthelemy gebracht.

Fortsetzung des neulich abgebrochenen Manifestes: Den Ort, wo unsere Kolonie errichtet wird, nennen wir das Feld der Verbannung (le champ de l'exil). Diese Benennung soll uns an unser Unglück, zugleich aber auch an die Nothwendigkeit erinnern, unser Schicksal zu bestimmen, unsere Penaten wieder zu haben, mit einem

Wort, uns ein neues Vaterland zu schaffen. Aber einen so wichtigen Zweck erreichen wir nur durch Ausdauer in unsern Beschlüssen, durch anhaltende Anstrengungen, durch Regelmäßigkeit, Arbeit und Mäßigkeit, durch Liebe zur Ordnung und Eintracht; wir müssen unserm Unternehmen entsagen, oder gleich im Beginn Weisheit und Muth zeigen, jene geselligen Tugenden üben, welche die Harmonie, das höchste Prinzip alles Schönen, gründen, und uns so durch Selbstachtung die gute Meinung anderer Menschen sichern. Die Gegenden, in deren Mitte wir uns niederlassen, bieten uns vielfältige Hilfsquellen dar; die Natur prangt hier überall mit den kostbarsten Reichthümern; Fische und Wild sind hier in solchem Ueberfluß, daß die meisten Menschen, denen wir begegnen, nicht einmal daran denken, sich noch mit andern Lebensmitteln zu versorgen; indessen werden wir, ohne dem Genuß der nämlichen Vortheile zu entsagen, ihrem Beispiel nicht folgen; wir werden nicht das wandernde Leben der Jäger und Fischer führen, welches die Sitten roh und rauh macht, den Menschen isolirt, zum Selbstling erniedrigt, und die Liebe zum geselligen Leben in seiner Brust erstikt, so daß er zum bloßen Instinktswesen herabsinkt, in welchem die glücklichsten Gaben ersterben. Der Mensch ist zum geselligen Leben geschaffen; seine Sicherheit, sein Interesse führen ihn dazu; in diesem Zustande kann er seine Vorzüge durch gegenseitigen Beistand, durch Uebung seiner Geisteskräfte vervielfältigen, und sich durch die Vervollkommnung seiner moralischen Fähigkeiten zur ganzen Würde seines Wesens emporheben. (Fortsetzung folgt.)

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

15. Sept.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 6	28 Zoll $0\frac{5}{8}$ Linien	6 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	66 Grad	heiter, sehr kühl, düsternig
Mittags 13	27 Zoll $10\frac{7}{8}$ Linien	15 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	52 Grad	heiter, windig
Nachts 110	27 Zoll $9\frac{1}{8}$ Linien	8 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	61 Grad	heiter, kühl

Untertänigste Dankadresse an Sr. königl. Hoheit den Großherzog von Seiten der Stadt und der Amtsgemeinden Offenburg: „Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Das schöne Bild einer repräsentativen Verfassung ist uns nicht mehr gegeben, um es nur in der Ferne zu bewundern, sondern um es auch in unserer Mitte als heiliges Palladium des künftigen Rechtsstandes zu bewahren. Was andere Völker durch Jahrhunderte mühsam erkämpften, was andere unvollkommen besitzen, das verdanken wir als beneidenswerthes Muster der Gnade und Weisheit Ewr. königl. Hoheit. Darum wird auch der Name Karl von uns und unsern Nachkommen aller Jahrhunderte hochgepriesen werden, und möchte darum der gerechte Lenker dieses

Weltalls Ew. königl. Hoheit recht lange erhalten, gleich Ihren erhabenen Großvater — jenem gefeierten Nestor Deutschlands; dieses ist es, um was wir die Vorsehung täglich bitten. Ewr. königl. Hoheit Untertänigste, im Namen der Stadt und sämmtlicher Amtsgemeinden. Offenburg, den 13. Sept. 1818.“

Untertänigste Dankadresse der Vorsteher der Stadt u. der Amtsgemeinden Gernsbach: „Durchl. Großherzog! Ehrfurchtsvoll bringen wir, die Vorsteher der Gemeinden des Bezirkes Gernsbach, für uns und alle unsere Gemeindegemeinden, vor den Thron Ewr. königl. Hoheit den Ausdruck unserer Gefühle dar, womit uns die Verfassungs-

urkunde durchdrungen hat, welche Allerhöchstdieselben am 22. des vorigen Monats August dem Großherzogthum zu verleihen gnädigst geruht haben. Gleich allen Bewohnern des Vaterlandes erkennen wir mit gerührtestem Danke in dieser Urkunde den neuen und lauten Beweis des edelsten Vaterherzens, welches seit Jahrhunderten Badens Fürsten geschmückt und herrlich in dem großen Vorbilde jeder Herrschertugend gegläntzt hat, das wir freudig in dem erlauchten Enkel erkennen. Stolz darf der Badener auf eine Urkunde blicken, ein Werk der hellsten Regentenweisheit, welches, alle Stämme und Stände des Volks mit neuem und unaufsorbarem Bande umschlingend, dem jetzigen Geschlechte die frohe Gewißheit giebt, daß keine Zukunft trennen wird, was brüderlich vereinigt ist, und dieses Volk in seinen spätesten Nachkommen noch dem angebeteten Fürstenhause Ewr. königl. Hoheit als seinen Herrschern wird huldigen dürfen, eine Urkunde, welche gleiches Recht vor dem Gesetze und zu Staatsämtern, gleiche Theilnahme aller an den Lasten des Staats, jedem das Eigenthum und persönliche Freiheit, allen den Dienst der Religion und die Pflege der Wissenschaften sichert, welche die trefflichen Grundlagen des Staatsschuldenwesens befestigt, und welche in einer mit hoher Weisheit und Freisinnigkeit entworfenen Ständeverfassung neue Ansprüche Ewr. königl. Hoheit auf unwandelbare Treue und die innigste Anhänglichkeit aller Staatsbürger gegen Höchstdero geheiligte Person begründet, und allem Volke auf alle Zeit sein Glück verbürget, das uns längst gewiß war, in der Ueberzeugung von der Gerechtigkeit und Milde Ewr. königlichen Hoheit, dem Edelmuthe und der Großherzigkeit aller Glieder des Fürstenhauses, darum der Badener ruhig der Zukunft entgegengehehen hat, während mancherlei Umtriebe in andern Bundesstaaten die Eintracht zwischen Fürsten und Unterthanen zu stören suchten, oder doch Mangel an Zutrauen bewiesen, daß das Oberhaupt des Staates gerne verwilligen werde, was das Wohl des Ganzen und des Einzelnen befördern soll. Vergessen sind die Wunden, welche Jahre unabwendbaren Kriegsübel und Mißwachses geschlagen haben; wir gehen einer schönen Zukunft entgegen, und Badens Volk, nach der Weise seiner Vorfahren, wird für immer seinen Ruhm darin suchen, den gerechten Erwartungen seiner Fürsten zu entsprechen, und, wäre es nöthig, mit Gut und Blut ihre Rechte zu vertheidigen, und, geleitet von ihrer Weisheit, wird es sich zu den glücklichsten der Völker Deutschlands zählen, die unter der Regide ihres gemeinsamen Bundes zu herrlichem Leben berufen sind. Tiefgerührt stehen wir die ewige Vorsicht an, daß sie den Vater des Vaterlandes lange Jahre erhalte, und ihn noch den Dank unserer Kinder und Enkel änden, und mit diesen noch Früchte seines großen Werkes genießen lasse, und empfehlen uns Ewr. königl. Hoheit zu höchsten Gnaden. Gernsbach, den 21. Sept. 1818."

Theater: A n g e k ü n d i g u n g.

Donnerstag, den 17. Sept.: Das Räthsel, Lustspiel in 1 und in Versen, von Comtesse. Hierauf: Adeline, ernsthafte Oper in 2 Akten; Musik von Pietro Generali.

Karlsruhe. [Ankündigung.] In der Wagner'schen Steindruckerei ist der Stammbaum des Badischen Hauses nach seiner Lineaterfolge mit den Hauptnebenlinien, vom gegenwärtigen Regenten mit der ganzen Großherzoglichen Familie bis in die graue Vorzeit zurück, im Verlag erschienen, welcher für jeden Badener von Interesse seyn wird, besonders da nun durch die dem Lande gegebene Grundverfassung, nebst dessen Integrität, auch die Succession für alle Zukunft gesichert ist. Druck und Form sind so gewählt, daß er unter Glas und Rahmen zugleich ein gefälliges Stück Möbel bildet. Das Stück wird um den sehr mäßigen Preis von 48 fr. abgegeben. Bei größeren Bestellungen wird ein verhältnißmäßiger Rabatt bewilligt. Briefe und Geld werden franco erbeten.

Im nämlichen Verlage sind auch noch Exemplare der Stunden- und Situationskarte des Großherzogthums Baden, vorzüglich für Posten und Komptoirs n. brauchbar, um den herabgesetzten Preis von 48 fr. zu haben.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Schulz, G. Fried. W., Königl. Bayer. Konfistorialrath, Abendmahlsandacht bei der am Schluß der Synodalversammlung in Kaiserslautern am 16. Aug. 1818 für die Mitglieder derselben veranstalteten gemeinschaftlichen Feier des Gedächtnisses Jesu. gr. 8. 8 fr. Dessen Amtspredigt über Philipp. 2, 21. bei der feierlichen Eröffnung der Generalsynode zur kirchlichen Vereinigung der Protestanten des Rheinkreises am 2. August 1818. 8. geh. 15 fr.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Da die Aktivansprüche des verstorbenen Handelsmanns Karl Wilhelm Kölig bei der Erbvertheilung über dessen Verlassenschaft den Kindern erster Ehe zugewiesen worden sind, so werden hierdurch sämtliche Schuldner des gedachten Handelsmanns Kölig aufgefordert, ihre Schuldscheine längstens innerhalb 3 Wochen an den aufgestellten Pfleger, Handelsmann Döring dahier, zu entrichten, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn derselbe den Weg der gerichtlichen Klage einschlägt.

Karlsruhe, den 11. Sept. 1818.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

Döring.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des Radler David Schmidt wird der Sanktprozeß erkannt, und an dessen Gläubiger hierdurch die Aufforderung erlassen, bei der auf Montag, den 12. Okt. d. J., Vor- und Nachmittags, festgesetzten Schuldenliquidation, im Gasthaus zum König von Preußen, zu erscheinen, und ihre Forderung, unter Ausfertigung eines etwaigen Vorzugsrechts, vor der Sanktcommission, bei Strafe des Ausschlusses, richtig zu stellen.

Karlsruhe, den 9. Sept. 1818.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

Oberkirch. [Vorladung.] Der Deserteur, Bernard Braun von Stadelhofen, vom Großherzogl. Badischen vierten Linieninfanterieregiment, wird hiermit aufgefordert, sich binnen sechs Wochen um so gewisser zu stellen, und sich über seine Entfernung zu verantworten, als sonst Vermögenskonfiskation und Verlust des Ortsbürgerrechts gegen ihn ausgesprochen wird.

Oberkirch, den 9. Sept. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wegert.